

Forscherpreis – Research Grant 2022

Dr. med. Danielle Rogner, München, wurde im Rahmen des diesjährigen Biedersteiner Kolloquiums an der Technischen Universität München mit dem La Roche Posay Research Grant 2022 für Ihre Forschungsarbeit zur Patientenperspektive und Lebensqualitätseinschränkung bei Morbus Darier und Morbus Hailey-Hailey ausgezeichnet. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert.

98% der Patienten mit Haut-Problemen berichten, dass sich die Erkrankung negativ auf das emotionale und psychologische Wohlbefinden auswirkt. Um dieser Lebensqualitätseinschränkung entgegenzuwirken und auf medizinische Bedarfe in der Behandlung aufmerksam zu machen, wird der La Roche Posay Research Grant jährlich verliehen. Eine Jury aus renommierten Experten der Dermatologie kommt dafür zusammen und bewertet und zeichnet Forschungsarbeiten junger Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt aus, die die Perspektive und Zufriedenheit von Patient*innen verbessern. Schon seit 1995 unterstützt La Roche Posay Forschungsarbeiten, die sich für ein verbessertes Verständnis von Patient*innen mit Hautproblemen einsetzen, um die Lebensqualität dieser zu verbessern.

Die Preisträgerin, Dr. med. Danielle Rogner erhielt den hochdotierten Preis für ihr Forschungsprojekt zur Patientenperspektive und Lebensqualitätseinschränkung bei Morbus Darier und Morbus Hailey-Hailey. Die Erkrankungen gehören zu den autosomal-dominant vererbten Gendermatosen, die durch eine gestörte Adhäsion epidermaler Keratinozyten gekennzeichnet sind [1]. Morbus Darier äußert sich durch bräunlich-erythematöse, keratotische Papeln in seborrhoischen und intertriginösen Arealen, die zu großflächigen Läsionen konfluieren können. Der Morbus Hailey-Hailey geht mit der Entwicklung von intertriginösen Papulovesikeln und Bläschen einher, aus denen häufig erythematöse Plaques mit schmerzhaften Fissuren und Erosionen entstehen [1]. Die Behandlung beider Erkrankungen gestaltet sich oft schwierig und geht mit einer eingeschränkten Lebensqualität aufgrund von Beschwerden (Brennen, Jucken, Schmerzen), Körpergeruch und des chronischen Verlaufs einher [1].

Ziel der Forschungsarbeit war es, mehr Wissen über die medizinische Versorgung und Krankheitskontrolle von Betroffenen herauszufinden. Dazu wurde ein nationales klinisches Register ins Leben gerufen (MDHHgermany), durch das eine große Kohorte Betroffener erstellt werden konnte. Neben einer verbesserten Abschätzung der Prävalenz für die Erkrankungen sollen Bedürfnisse von Patient*innen, erfolgreiche Behandlungsmethoden sowie Informationen zur Lebensqualität und Patientenzufriedenheit offengelegt werden. Die Registerdaten konnten bereits aufzeigen, dass noch immer ein großer „unmet need“ in der Behandlung der seltenen Erkrankungen besteht. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass Ärzte Patient*innen mehr in Therapieentscheidungen einbeziehen sollten, um die Lebensqualität und Patientenzufriedenheit zu steigern. Mithilfe der gesammelten Daten sollen zukünftig Entscheidungen im klinischen Alltag erleichtert, Therapien optimiert und das allgemeine Interesse an den seltenen Erkrankungen gesteigert werden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden im Sommer erwartet.

„Das Preisgeld ermöglicht es uns, weiter an diesem bisher zu wenig beachteten Thema zu forschen. Unser Ziel ist es, den Patienten mit einer seltenen Erkrankung eine Stimme zu geben und Therapien anbieten und entwickeln zu können, die die Patientenzufriedenheit und Lebensqualität der Betroffenen steigern kann“, schlussfolgerte Dr. Rogner im Rahmen der Preisverleihung.

Ihr Kontakt:
Marie Lange, m.lange@signumbrands.de

Wenn auch Sie als Dermatolog*in in der Forschung zur Lebensqualität von Patient*innen mit Hautproblemen tätig und unter 40 Jahre alt sind, können Sie Ihre Bewerbung unter [La Roche-Posay Research Grants - 2023 \(larocheposaypro.com\)](https://larocheposaypro.com) einreichen.

Anlass: Biedersteiner Kolloquium, Klinikum rechts der Isar Technische Universität München Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Mittwoch, 22.03.2023

Literatur

[1] Rogner D. et al. J Dtsch Dermatol Ges. 2021 19(10):1478-1502